

FACHTAGUNG DES LANDEsarBEITs-KREISES JUGENDHILFE, POLIZEI UND SCHULE

Der Landesarbeitskreis Jugendhilfe, Polizei und Schule (LAK) setzt sich aus verschiedenen Vertretenden zusammen: dem Innenministerium, dem Schulministerium, dem Justizministerium, dem Landeskriminalamt, der Diakonie RWL, den Landesjugendamtern LWL und LVR, der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V. (AJS NRW) und der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.

Am 18. September veranstaltete der LAK eine Fachtagung zum Thema „Gewaltprävention“ geht uns alle an! Vom Wissen zum Handeln – Ressourcen nutzen. Prävention von Jugendgewalt als interdisziplinäres Ziel* in Düsseldorf.

Im Zentrum stand das Anliegen, deviantes und delinquentes Verhalten junger Menschen besser zu verstehen und im Sinne der Entwicklungsförderung differenzierter einordnen und angemessen damit umgehen zu können. Zielgruppen der Fachtagung waren Fachkräfte der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Schule, Polizei, Justiz und Beratung. Erfahrungen aus der präventiven und intervenierenden Fachpraxis wurden vorgestellt und diskutiert. Im Sinne der Vernetzung relevanten Akteur*innen stellten Institutionen aus NRW auf einem Markt der Möglichkeiten ihre Arbeit vor.

DEUTSCHER KINDER- UND JUGENDHILFETAG

Die Kath. LAG war vom 13. bis 15. Mai 2025 beim 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ), der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (AJS NRW)

PROJEKTE



PROJEKT „KINDERSCHUTZPARCOURS FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM“

Das erfolgreiche Projekt „Kinderschutzparcours für den ländlichen Raum – Held*innentraining mit Finn und Emma“ endete nach vier Jahren Förderung durch den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW am 30. April 2025. Gundis Jansen-Garz als Projektreferentin koordinierte die Termine der Ausleihe der beiden Parcours und führte zahlreiche Informationsveranstaltungen für Fachkräfte sowie Schulungen durch. In NRW wurden insgesamt ca. 20.000 Kinder zwischen 8 und 12 Jahren mit dem „Held*innentraining mit Finn und Emma“ erreicht. Das Bildungsangebot zu Kinderrechten setzte sich mit den Themen „Gewalt“, „Wut und Macht“, „Nähe und Distanz“, „Gefühle“ sowie „Hilfe holen“ auseinander.

Unter veränderten Ausleihmodalitäten besteht für Interessierte weiterhin die Möglichkeit, einen der Parcours über die Kath. LAG auszuleihen. Die Teilnahme an einer Infoveranstaltung (zur Ausbildung von mind. vier Moderator*innen) ist Voraussetzung für die Ausleihe.



sowie der Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt (PsG.nrw) mit einem Gemeinschaftsstand vertreten. Das Motto des Kinder- und Jugendhilfetages lautete dieses Mal „Weil es ums Ganze geht: Demokratie durch Teilhabe verwirklichen!“

Beim Gemeinschaftsstand gab es neben einzelnen Diskussionsrunden der Beteiligten vielfältige Materialien. Unsere Publikationen und Materialien waren gegen Ende der Veranstaltung vollständig vergriffen. Darüber hinaus

konnten viele Kontakte geknüpft und interessante Fachgespräche am Stand geführt werden.

ARBEITSKREISE, NETZWERKE UND GREMIEN

- AG Medien Münster
- Aktionsgemeinschaft für Rechte und Chancen von jungen Geflüchteten in NRW
- Anti-Rassismus Informations-Centrum (ARIC-NRW e.V.)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (BAJ)
- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGPI)
- Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW
- IDZ-Fachgespräch der AJS NRW (Informations- und Dokumentationszentrum Sekten/Psychogruppen und Neue religiöse Bewegungen)
- Jugendpolitisches Gespräch im Katholischen Büro NRW
- Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Sucht in NRW (KLAGS)
- Landesarbeitskreis Jugendhilfe, Polizei und Schule NRW (LAK NRW)
- Treffen der Geschäftsführungen sowie der Referent*innen aller Landesstellen für den Kinder- und Jugendschutz

PROJEKT „SEXUELLE BILDUNG“



Das Projekt zur Sexuellen Bildung qualifiziert hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeitende aus der Jugendarbeit, um Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer sexuellen Identität zu begleiten. Es läuft seit August 2023 und wird über den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW finanziert.

Nach der ersten Projektphase mit dem Fokus auf der Vermittlung von Grundlagen der Sexuellen Bildung (sogenannte „Basics“) folgten im Jahr 2025 themenspezifische und praxisnahe Vertiefungen (sogenannte „Toppings“).

Die digitale Schulung zum Thema „Vielfalt“ vermittelte grundlegende Begriffe aus dem Spektrum geschlechtlicher sowie sexueller Vielfalt und gab Einblicke in die Lebensrealität queerer Jugendlicher. Die Teilnehmenden reflektierten ihre eigenen Haltungen und erarbeiteten praxisnahe Handlungsoptionen für einen möglichst diskriminierungsarmen Umgang in der Jugendarbeit.

Raum zur Auseinandersetzung mit den Begriffen „Kultur“ und „Sexualität“ sowie deren Verflechtungen im pädagogischen Kontext bot das digitale Angebot zum Thema „Kultursensibilität“. Ziel war es, mehr Handlungssicherheit für eine diversitätssensible Sexuelle Bildung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zu erlangen.

Das „Topping Methoden“ fand als analoge Veranstaltung in Köln und Dortmund statt. Die Teilnehmenden gingen in den kollegialen Austausch über reale oder fiktive Fallbeispiele aus der Praxis der Sexuellen Bildung, erprobten verschiedene Methoden und reflektierten diese gemeinsam.

Im Rahmen des Projekts wurde eine Publikation zum Thema „Sexing“ in der Reihe **WISSEN TO GO!** für Jugendleitungen erstellt. Darüber hinaus wurde ein Kartenset „Basics Sexuelle Bildung“ für pädagogische Teams entwickelt; die Veröffentlichung erfolgt im Frühjahr 2026. In das Kartenset samt Begleitheft sind die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt eingeflossen, dessen zentrales Anliegen auch darin besteht, Sexuelle Bildung als ergänzenden Bestandteil zur Prävention sexualisierter Gewalt nachhaltig zu etablieren.

KOOPERATIONSPROJEKT ZU INKLUSIVEN SCHUTZKONZEPTEN

Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind Orte, die auch für junge Menschen mit Behinderung attraktiv sind und von ihnen genutzt werden. Gleichzeitig ist die Nutzung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit für junge Menschen

MATERIALIEN

NEUERSCHEINUNGEN

ELTERNWISSEN

- Sexualisierte Übergriffe durch Jugendliche (überarb., aktualisierte Neuaufl.)

WISSEN TO GO!

- Informationen für Jugendleiter*innen
- Cybermobbing (überarb., aktualisierte Neuaufl.)
- Sexting

THEMA JUGEND KOMPAKT

- Offen für alle. Inklusives Schutzkonzept in der Kinder- und Jugendarbeit

THEMA JUGEND

Die Fachzeitschrift für Jugendschutz und Erziehung erschien im Jahr 2025 zu folgenden Themen:

- Nr. 1/2025: (K)ein Zuhause?
- Nr. 2/2025: Gutes Aufwachsen von Anfang an
- Nr. 3/4 2025: Barrieren abbauen – Inklusion / Junge Geflüchtete (Doppelausgabe)

Die thematischen Schwerpunkte für die Ausgaben werden in Zusammenarbeit von Redaktion und **Redaktionsbeirat** der **THEMA JUGEND** festgelegt.

Sämtliche Publikationen der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. stehen auf unserer Webseite (www.thema-jugend.de) kostenfrei zum Herunterladen zur Verfügung.

Neben unserer Fachzeitschrift **THEMA JUGEND** bieten die Ausgaben der Reihe **Elternwissen** Erziehungsberechtigten, Eltern und familiären Bezugspersonen Informationen zu Fragen und Themen des Kinder- und Jugendschutzes. Mit den Broschüren aus der Reihe **WISSEN TO GO!** erhalten Jugendleiter*innen kompakte Handreichungen mit Basiswissen und praxisorientierten Tipps. An Fachkräfte in Jugendhilfe und Schule richten sich die Ausgaben der Reihe **THEMA JUGEND KOMPAKT**.

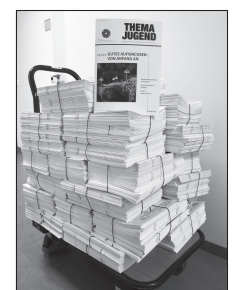
Alle Publikationen können auch in gedruckter Form bestellt werden.



mit Behinderung noch immer mit spezifischen Zugangsbarrieren verbunden.

Gemeinsam mit dem Paritätischen Jugendwerk NRW hat die Kath. LAG die 60-seitige Arbeitshilfe in der Reihe **THEMA JUGEND KOMPAKT** herausgegeben. Sie bietet Orientierung bei der Erarbeitung eines inklusiv angelegten Schutzkonzepts für die eigene Organisation. Die Handreichung ermutigt dazu, neue Wege zu beschreiten und hat dabei mögliche Herausforderungen und deren lösungsorientierte Bewältigung im Blick.

Das Autor*innenteam der Broschüre, Mitarbeiter*innen der Katholischen Hochschule (katho) NRW, gibt einen Einblick in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und zeigt Risiken und Schutzbedürfnisse auf, die auch im Kontext von Kinder- und Jugendarbeit einzubeziehen sind. Die fachlichen Impulse, Bausteine zur (Weiter-)Entwicklung eines inklusiven Schutzkonzepts und die praxisnahen Anregungen der Arbeitshilfe werden durch einen umfangreichen digitalen Anhang ergänzt, der über die Webseite der Kath. LAG zugänglich ist.



ZAHLEN IM ÜBERBLICK (AUSZUG)

THEMA JUGEND

Neben einem festen Verteiler für unsere Abonnierenden von etwa 3.200 Exemplaren für neu erscheinende Hefte wurden insgesamt 1.414 weitere Ausgaben bestellt.

Bei den Druckversionen unserer Publikationen wurden die folgenden Themen besonders nachgefragt:

Elternwissen	Insg.	2.400 Ex.
Cybergrooming	414 Ex.	
Starke Kinder	278 Ex.	
Cybermobbing	269 Ex.	

THEMA JUGEND KOMPAKT

Insg.	1.697 Ex.
Offen für alle. Inklusives Schutzkonzept	666 Ex.
Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	303 Ex.
Sexuelle Bildung	325 Ex.

WISSEN TO GO!

Insg.	4.981 Ex.
Cybergrooming	824 Ex.
Sexuelle Bildung	773 Ex.
(Cyber-)Mobbing	688 Ex.

SONSTIGE MATERIALIEN

Insg.	332 Ex.
-------	---------

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.
Schillerstraße 44 a
48155 Münster
Telefon 0251 54027
info@thema-jugend.de
www.thema-jugend.de



Jahresbericht 2025



Katholische
Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder!

Die Situation und die Perspektiven von jungen Menschen haben sich 2025 im Vergleich zu den Coronajahren noch nicht entscheidend verbessert. Armut, psychische Belastungen und Bildungsnachteile nehmen für eine große Minderheit spürbar zu. Rund 15,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind armutsgefährdet, das sind etwa 2,2 Millionen Minderjährige. Was als nüchterne Zahlen daherkommt, hat für viele Kinder konkrete und spürbare Auswirkungen im Alltag, die die gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten einschränken – etwa ausreichende Versorgung, eine beheizte Wohnung oder warme Mahlzeiten.

Viele Kinder und Jugendliche erleben deutliche psychische Belastungen, die ihre Ursache in den globalen Krisen und Kriegen und der damit einhergehenden Unsicherheit haben.

Klare Defizite zeigen sich auch im Bildungsbereich: 25 Prozent der Kinder können nicht gut lesen und 41 Prozent der Achtklässlerinnen und Achtklässler verfügen nur über rudimentäre digitale Kompetenzen. Jährlich verlassen zudem über 62.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss.

Im Wahlkampf zur Bundestagswahl 2025 spielten diese Themen kaum eine Rolle. Die junge Generation kam dort vor allem strategisch vor – als Zielgruppe in Sozialen Medien. Ihre konkreten Anliegen (Wohnen, Bildung, wirtschaftliche Zukunft) wurden inhaltlich kaum aufgegriffen. Das Ergebnis war eine starke Polarisierung: Viele junge Menschen wandten sich Parteien an den Rändern zu, weil sie sich von der politischen Mitte nicht ernst genommen fühlten.

Kinder und Jugendliche benötigen mehr denn je stabile Unterstützungssysteme. Doch die kommen häufig ans Limit: Etliche Familien sind vielfältig belastet, die Anforderungen an Schulen wachsen, Lehrkräfte fühlen sich überfordert.

Die kritische Verdichtung bestehender Krisen hat das System der Jugendhilfe sichtbar an seine Grenzen gebracht. Jugendämter, Träger und Fachverbände berichten über deutlich steigende Hilfebedarfe, vor allem im Bereich der Erziehungsberatung, bei sozial-emotionaler Förderung und bei den Hilfen zur Erziehung. Lange Wartezeiten, Fachkräftemangel und hohe Fallzahlen sind an der Tagesordnung. Auch unsere Kath. LAG Kinder- und Jugendschutz hat sich kürzlich zum Fachkräftemangel positioniert in der Hoffnung, dass sie als eine weitere warnende Stimme wahrgenommen wird.

Im Kinder- und Jugendschutz ist der Schutz im digitalen Raum das dominierende Thema der letzten anderthalb Jahre. Die unabhängige Expertenkommission „Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt“ hat jüngst ihre Bestandsaufnahme veröffentlicht. Sie analysiert digitale Lebenswelten und Gefährdungslagen junger Menschen, beschreibt Strukturen der Medienbildung und Prävention und beleuchtet den rechtlichen Rahmen. Mit Interesse erwarten wir konkrete Handlungsempfehlungen und den Abschlussbericht, der für Mitte September geplant ist. Gleichzeitig nahm die Debatte über ein mögliches Verbot von

Social Media für unter 16-Jährige deutlich Fahrt auf. Das Thema beschäftigt Politik und Fachkreise intensiv, daneben aber auch die alarmierenden Entwicklungen bei KI-generierten Missbrauchsdarstellungen. Deepfakes, Deepnudes und KI-generierte Darstellungen sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche stehen aktuell im Fokus von Strafrecht und Regulierung.

Angesichts all dieser Entwicklungen – und das muss so deutlich gesagt werden – erscheinen jüngste Vorschläge für erhebliche Finanzkürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe als vollkommen absurd. Mit Blick auf die real geringe Mittelentwicklung in Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ließen sich im Grunde eher Forderungen nach Investitionen vertreten.

Wir alle wissen, wie wichtig – und im Grunde kostensparend – systematische Prävention ist. Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Prävention schützen Kinder nicht erst dann, wenn etwas passiert ist, sondern verringern Risiken von Anfang an. Prävention sorgt dafür, dass Einrichtungen, Familien und soziale Räume verlässlich, aufmerksam und verantwortungsvoll handeln, sodass Gewalt, Übergriffe, Mobbing oder digitale Gefahren gar nicht erst entstehen. Gleichzeitig stärkt der erzieherische Kinder- und Jugendschutz junge Menschen selbst: Er vermittelt ihnen Orientierung, Selbstbewusstsein, Medienkompetenz und die Fähigkeit, Grenzen zu setzen und Hilfe zu holen. Beides zusammen schafft ein Umfeld, in dem Kinder sicher aufwachsen und sich frei entwickeln können – geschützt durch klare Strukturen und zugleich befähigt, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen.

Dazu leistet die Kath. LAG Kinder- und Jugendschutz einen Beitrag mit ihrer Arbeit. Dank und Anerkennung gebühren in erster Linie den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Dass die LAG eine anerkannte Kooperationspartnerin bei vielen Veranstaltungsformaten ist, dass sie oft ein hervorragendes Feedback für die eigenen Bildungsformate und Publikationen erhält, dass sie mit Vorzeigeprojekten wie dem Projekt zu Sexueller Bildung in Erscheinung treten kann, ist der Kreativität, dem Engagement und der Kompetenz der Mitarbeiterinnen zu verdanken. Es ist unser gemeinsames Anliegen, dass junge Menschen in diesen schwierigen Zeiten geschützt aufwachsen und sich entfalten können.

Aus dem Vorstand ist im letzten Jahr Martin Heiming ausgeschieden, dem ich an dieser Stelle noch einmal Danke sagen möchte für sein Engagement.

Markus Lahrman

Markus Lahrman, Stellvertretender Vorsitzender

Die Besetzung unseres Vorstands:

Prof.in Dr. Heike Wiemert (Vorsitzende), Markus Lahrman (Stellvertretender Vorsitzender), Benedikt van Acken, Katja Birkner, Martin Heiming (bis Juni 2025), Ines Lammert, Claudia Middendorf, Sarah Primus, Lena Topp, Beate Willenbrink (ab März 2025)

PERSONELLES

Im Jahr 2025 haben Ilka Brambrink als Geschäftsführerin und Friederike Bartmann als pädagogische Referentin den inhaltlichen Schwerpunkt „Prävention sexualisierter Gewalt“ ausgefüllt. Ilka Brambrink vertritt zusätzlich den Bereich „Junge Geflüchtete“, Friederike Bartmann das Themenfeld „(Cyber-)Mobbing“.

Die vierte Laufzeit des Projekts „Kinderschutzparcours für den ländlichen Raum“ bis Ende April 2025 betreute Gundis Jansen-Garz als Referentin.

Das Projekt „Sexuelle Bildung“ wird von Charlotte Jost als Referentin betreut.

Für den Bereich Publikationen und die Redaktion der Zeitschrift THEMA JUGEND ist Dr. Lea Kohlmeier verantwortlich.

ARBEITSSCHWERPUNKTE

PRÄVENTION VON (SEXUALISierter) GEWALT

Im Bereich Prävention von (sexualisierter) Gewalt fanden 2025 zahlreiche Vertiefungsschulungen statt. Schwerpunkte waren „Übergriffe durch Jugendliche“, „Sexualisierte Gewalt im Netz“, „Cybermobbing“, „Cybergrooming“ und „Starke Kinder – Starke Jugendliche“. Die Veranstaltungen zu diesen Themen waren sowohl Vertiefungsveranstaltungen für kirchliche Mitarbeitende als auch freie Veranstaltungen für Interessierte bei Institutionen in nicht-kirchlicher Trägerschaft. Meistens handelte es sich um Ganztagsveranstaltungen mit einem zeitlichen Umfang von 6 bis 8 Stunden.

Besonders der Bereich Sexuelle Bildung wurde von unterschiedlichen Träger*innen angefragt: So war Friederike Bartmann als Sexualpädagogin 2025 in (stationären) Wohngruppen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen unterwegs, bei Jugendverbänden, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in weiteren pädagogischen Teams. Besonders die Schnittstelle von Prävention sexualisierter Gewalt und Sexueller Bildung wurde dabei in den Blick genommen – auch mit einem Schwerpunkt auf Sprachfähigkeit und Haltung der pädagogischen Fachkräfte.

Weiterhin gab es einige „klassische“ Basis- und Intensivschulungen im Umfang von 6 oder 12 Stunden für Institutionen in kirchlicher oder staatlicher Trägerschaft, die sich mit den Themen „Prävention sexualisierter Gewalt“, „Kultur der Achtsamkeit“ und mit sicheren Orten für Kinder und Jugendliche beschäftigten. Diese Schulungen waren häufig am institutionellen Schutzkonzept der jeweiligen Institution orientiert.

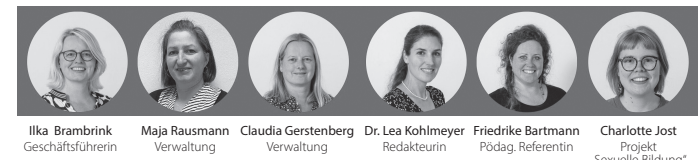
Vier Durchläufe der Qualifizierungsschulung zum* zur Schulungsreferent*in im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt fanden 2025 statt. Ein Schulungsdurchgang umfasst jeweils vier Tage. Kooperationspartner*innen sind die Präventionsstellen der fünf (Erz-) Bistümer in NRW. Einer der Durchgänge war für Mitarbeitende aus nicht-kirchlichen Kontexten geöffnet, die Präventionsschulungen im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes durchführen möchten. Insgesamt konnten wir hier ca. 100 neue Referent*innen ausbilden. Ilka Brambrink und Friederike Bartmann begleiteten die Schulungen im Wechsel, unterstützt wurden sie durch ein Referent*innenteam aus den (Erz-)Bistümern in NRW.

Weiterhin gab es zwei AufbauModule für Teamer*innen und Multiplikator*innen, die bereits eine 12-stündige Ausbildungsschulung absolviert haben und nun weitere 12 Stunden ergänzen, um in Zukunft vollumfänglich schulen zu dürfen. Mit den beiden Durchläufen konnten wir insgesamt 35 Personen qualifizieren.

In Kooperation mit den fünf Präventionsstellen der (Erz-)Bistümer in NRW fanden die o. g. Qualifizierungsschulungen statt. Ilka Brambrink ist im stetigen Austausch mit den Präventionsbeauftragten.

Als Mitarbeiterinnen in der Verwaltung sind Claudia Gerstenberg und Maja Rausmann (Buchhaltung und Finanzen) tätig.

Im Jahr 2025 haben die Mitarbeiterinnen an einer Teamfortbildung zu Künstlicher Intelligenz teilgenommen. Ein Betriebsausflug führte das Team ins Zentrum für digitale Kunst, Phoenix des Lumières, in Dortmund. Eine Adventsfeier beschloss das Arbeitsjahr in der Geschäftsstelle.



FACHTAG DER PRÄVENTIONSSTELLEN

Am 1. April 2025 fand ein **Fachtag** der Präventionsstellen der (Erz-) Bistümer in NRW zum Thema **„Prävention gegen sexualisierte Gewalt wirkt in Kirche und Gesellschaft“** mit 350 Teilnehmenden in Köln statt.



Wir waren als Kath. LAG mit einem Publikationsstand vertreten, zusätzlich hat unsere Geschäftsführerin Ilka Brambrink das Podium mit Vertreter*innen aus Kirche, Politik und Betroffenenarbeit moderiert. Im Nachgang des Fachtags erstellen wir im Auftrag der Präventionsbeauftragten eine Dokumentation der Veranstaltung mit weiterführenden Fachbeiträgen und Interviews, die im Jahr 2026 erscheinen wird.

JUNGE GEFLÜCHTETE

Der Schwerpunkt der Arbeit in diesem Bereich lag im vergangenen Jahr in der Vertretung durch Ilka Brambrink in der „Aktionsgemeinschaft für Rechte und Chancen von jungen Geflüchteten in NRW“, einem Zusammenschluss von landesweiten Institutionen der Jugend-, Jugendsozial- und Migrationsarbeit in freier Trägerschaft. Die Projektgruppe richtet u. a. Appelle an die aktuelle Politik für geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Familien. Eine Stellungnahme zum Thema „Rechte von geflüchteten Kindern und Jugendlichen“ wurde 2025 anlässlich des Weltkindertages am 20. September veröffentlicht.

MEDIEN, (CYBER-)MOBBING, CYBERGROOMING

Im Jahr 2025 gab es einige Veranstaltungen im Bereich „Sexualisierte Gewalt im digitalen Raum“. Häufig beinhalteten diese Seminare Themen wie „Cybermobbing“ und „Cybergrooming“. Aber auch Social Media und Apps, in denen sich Kinder und Jugendliche bewegen, interessierten die Teilnehmenden. Gemeinsam mit den Fachkräften nahm die pädagogische Referentin Friederike Bartmann die Chancen und Risiken der Kommunikation in der digitalen Welt in den Blick. Die Veranstaltungen fanden im kirchlichen Kontext als Präventionsvertiefungsschulungen statt. Auch bei staatlichen Einrichtungen, wie z. B. städtischen Jugendämtern, wächst das Interesse an Themen des Jugendmedienschutzes. Besonders der Schwerpunkt „Cybergrooming“ rückt immer mehr ins Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte, die hier einen Bedarf für (Team-)Fortbildungen sehen.

VERANSTALTUNGEN

VIR – TRAINER*INNENNETZWERK NRW



Die Prävention der Radikalisierung junger Menschen leistet einen wichtigen Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft.

Seit mehreren Jahren unterstützt die Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. das erfolgreiche Qualifizierungskonzept „VIR – Veränderungsimpulse setzen bei Rechtsorientierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen“. Dieses richtet sich an Personen, die beruflich oder ehrenamtlich mit rechtsorientierten Heranwachsenden in Kontakt sind.

Jugendliche und junge Erwachsene mit rechtsextremer Orientierung zu beraten, sie zur Auseinandersetzung mit dem eignen Verhalten zu motivieren, ein Abgleiten in eine extremistische Szene zu verhindern und einen Veränderungsprozess zu unterstützen – das sind die Ziele des Fortbildungskonzepts.

Am 27. und 28. Januar 2025 fand eine Aufbauschulung in Dortmund statt. 18 Teilnehmende hatten hier die Möglichkeit, die Trainer*innen-Lizenz nachzuholen.

Im Juni 2025 wurde die viertägige VIR-Ausbildung für zukünftige Trainer*innen in Bonn durchgeführt. Ausgebildet wurden 18 Teilnehmende aus NRW und weiteren Bundesländern, die die Fortbildung nun in ihren Regionen anbieten können.

Für 18 Fachkräfte aus ganz Deutschland aus den Bereichen Schulsozialarbeit, Jugendhilfe, Polizei und Schule ging es vom 30. September bis zum 2. Oktober zur dreitägigen VIR-Fortbildung nach Schwerte.

Informationen finden sich unter www.vir.nrw.de.

BASISTAG

Unter dem Titel „Kann ich mitmachen?“ fand am 8. Juli 2025 ein Basistag zum Thema „Inklusion im Kinder- und Jugendschutz“ in Hamm statt – wie bewährt als Kooperationsveranstaltung mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V. (AJS NRW) und der Evangelischen Landesstelle für Kinder- und Jugendschutz NRW.

Spätestens mit der inklusiven Ausrichtung des SGB VIII ist Inklusion im Kinderschutz keine vage Möglichkeit mehr, sondern eine rechtliche Verpflichtung für alle Akteur*innen der Jugendhilfe. Auch die UN-Kinderrechtekonvention schützt die Rechte von Heranwachsenden mit Behinderung. Der Frage, was dies konkret für die pädagogische Praxis bedeutet, ging die Veranstaltung nach. 90 Fachkräfte aus dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, aus Jugendämtern und der Jugendhilfe, aus der Schulsozial- und der Jugendarbeit und aus Beratungsstellen nahmen am Basistag teil.

Im Anschluss an Vorträge zur Bedeutung und Weiterentwicklung von inklusivem Kinder- und Jugendschutz lernten die Teilnehmenden in thematischen Workshops praxisnahe Möglichkeiten zur Begleitung und Beteiligung junger Menschen mit Beeinträchtigung kennen und tauschten sich über Erfahrungen mit Teilhabe und Inklusion in ihrer beruflichen Praxis aus.

LANDESKONFERENZ ERZIEHERISCHER KINDER- UND JUGENDSCHUTZ

Am 1. Dezember 2025 fand die 28. Landeskongress Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz im digitalen Format statt. 150 Teilnehmende und Mitwirkende nahmen Anforderungen im Bereich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in den Blick: Welche Aufgaben und Themen gehören dazu? Welche Netzwerke bereichern die Arbeit? Was bietet Fachkräften Orientierung?

In Vorträgen und Kurzimpulsen wurden Themen aktueller jugendpolitischer Debatten zusammengefasst, die Aktualisierung der Fachlichen Leitlinien zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz vorgestellt und Möglichkeiten der Partizipation Heranwachsender auf der Grundlage neuer gesetzlicher Regelungen aufgezeigt. Darüber hinaus wurden Projekte und Institutionen vorgestellt, die sich mit der Prävention von Cybergrooming und Radikalisierung beschäftigen, inklusive Angebote der Jugendarbeit bereitstellen und Künstliche Intelligenz für eine inklusive Onlineberatung nutzen.

Die Kooperationsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (AJS NRW), der Evangelischen Landesstelle Kinder- und Jugendschutz NRW, des LWL-Landesjugendamts, des LVR-Landesjugendamts und der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. versammelte Akteur*innen aus ganz NRW. Das inzwischen traditionelle Päckchen mit Materialien und Informationen der Kooperationspartner*innen und dem „echten“ Nikolaus hat die Kath. LAG im Vorfeld der Veranstaltung an die Teilnehmenden verschickt.

RUNDER TISCH GEWALTPRÄVENTION



In der bewährten Kooperation mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. fand 2025 ein digitaler Termin des Netzwerks „Runder Tisch Gewaltprävention“ statt. Die Veranstaltung richtete sich an Teilnehmende aus Jugendverbänden

und Mitarbeitende in städtischen Jugendämtern, in der Schulsozialarbeit und in weiteren pädagogischen Fachbereichen. Am 24. November trafen sich 50 Teilnehmende online zum Thema „Medien im Schutzkonzept“.

Digitale Medien sind fester Bestandteil im Alltag Heranwachsender und damit auch ein wichtiger Aspekt im Schutzkonzept von Institutionen und Verbänden. Laura Hinzen, Fachreferentin bei der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, ging gemeinsam mit den Teilnehmenden der Frage nach, wie eine sichere Mediennutzung konkret und praxisnah in Schutzkonzepten verankert werden kann. Neben fachlichem Input erhielten die Teilnehmenden interaktive Methoden und praktische Übungen sowie Raum für kollegialen Austausch.